Viel Nachwuchs, der aber oft gar keiner mehr ist

Sportakrobaten brauchen neues Förderkonzept / Weißenburg boomt wieder

Veränderung kann durchaus Positives hervorbringen. Das trifft auch in der Sportakrobatik zu. Bei der diesjährigen Bayerischen Meisterschaft in Weißenburg konnte sich jeder Zuschauer selbst davon überzeugen: Wer hätte noch vor drei Jahren gedacht, dass die Sportakrobatik in Weißenburg überleben würde? Damals, als Dieter Rachinger, das Urgestein der bayerischen Sportakrobatik, seine Arbeit als Trainer und Funktionär einstellte, hatten wohl einige die alte Sportakrobatik-Hochburg schon abgeschrieben.

Heute floriert die Abteilung mehr denn je, der Nachwuchs strömt in Scharen in die Turnhalle, und die alten Leistungsträger können immer noch in der bayerischen Spitze mithalten. Die neue Weißenburger Abteilungsleitung kann auch schon locker und souverän die Ausrichtung einer Bayerischen Meisterschaft stemmen. Zu verdanken ist dieser Erfolg Werner Schollweck. Er selbst war nie aktiver Sportakrobat, sondern kam „als Vater" zu den Akrobaten. Nach Rachingers Rückzug übernahm er die Abteilungsleitung, außerdem leitet er zusammen mit den jungen Trainern Heike Hovanjec, Gabi Schmidt und Dominik Krebs das Training. Langsam und Schritt für Schritt wollen sie den TSV Weißenburg immer weiter nach oben führen.

Wer eine herausragende Spitze will, braucht eine breite Basis. Diese Basis hat man in Weißenburg geschaffen, und viele Zuschauer staunten nicht schlecht, wie stark die Südfranken die Konkurrenz zahlenmäßig übertreffen. Dass sie auch Qualität hervorbringen, stellten sie im Wettkampf unter Beweis: In der Mannschaftswertung der Nachwuchsklasse turnte der TSV Weißenburg auf Rang vier. Neben Coburg und Poppenricht, die Platz eins und zwei hier bereits gepachtet zu haben scheinen, konnte sich nur noch die DJK-TSV Kersbach vor die Gastgeber schieben.

Meister-Akrobatik (I): Julia Flessa, Jessica Sambale und Lea Ullmann aus Kersbach. Fotos: BSAV

Meister-Akrobatik (II): Egor Kreizer und Paul Schardt aus Coburg.

„Wow, das sind gute Leistungen bei eurem Nachwuchs. Da könntet ihr auch in der A-Klasse auf nationaler Ebene mithalten", lobte eine württembergische Kampfrichterin. Doch beim Bayerischen Sportakrobatik-Verband (BSAV) hat sie damit ein Reizthema angesprochen: Viel zu viele Sportler starten nämlich nach Meinung der Funktionäre trotz langjährigen Trainings und guter Leistungen immer noch in der Nachwuchsklasse statt in die A-Klasse, also in die Schüler-, Jugend-, Junioren- und Seniorenklasse, aufzusteigen. Durch Regeln und Verbote kann man jedoch nur wenig ändern, denn zu groß ist die Gefahr, den echten Anfängern zu schaden. In der Folge ist die Nachwuchsklasse völlig überladen, in der A-Klasse aber fehlen die Sportler.

Am meisten macht dieses Problem Landestrainer Alexander Graßmann zu schaffen, der für die verschiedenen Wettkämpfe Mannschaften zusammenstellen soll. Während er sich in der Nachwuchsklasse vor Auswahl kaum noch retten kann, reicht es in den höheren Leistungsklassen oft nicht für eine komplette Mannschaft mit vier Formationen. In diesem Jahr kann er mit Ach und Krach zum ersten Mal seit langer Zeit wieder eine bayerische Mannschaft zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Schüler- und Jugendklasse schicken: „Manche Trainer haben zum Glück endlich erkannt, dass sie sich langfristig nichts Gutes tun, wenn sie ihre Sportler so lange in der Nachwuchsklasse starten lassen. Leider sind es noch längst nicht alle. Wir müssen uns Gedanken über ein neues Konzept der Nachwuchsförderung in Bayern machen, wenn wir leistungsmäßig wieder zur nationalen Spitze aufschließen wollen", so Graßmann.

Nur vier von den acht aktiven Sportakrobatikvereinen in Bayern waren bei der Bayerischen Meisterschaft diesmal in der A-Klasse vertreten. Augsburg, Coburg, Kersbach und Weißenburg zeigten, dass man auch in Bayern Sportakrobatik auf hohem Niveau betreiben kann. Merklich von den anderen absetzen konnte sich dabei jedoch kein Klub, die Titelgewinne waren ausgeglichen verteilt.

Grund zur Freude lieferte die Bayerische Meisterschaft vor allem im Hinblick auf das diesjährige große Highlight der Sportakrobatik in Bayern. Anlässlich seines 50-jährigen Vereinsjubiläums richtet der SAV Augsburg-Hochzoll am 3. November die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Junioren- und Seniorenklasse aus. Lange Zeit war es fraglich, ob Bayern überhaupt eine Mannschaft zu diesem Turnier im eigenen Land würde schicken können. Jetzt deutet alles darauf hin. Landestrainer Graßmann: „Ich habe sogar eine kleine Auswahlmöglichkeit, um die nötigen vier Starts zu besetzen. Gesundheitliche Ausfälle wie im letzten Jahr sollten uns heuer also kaum aus der Bahn werfen können."

Im Laufe des Jahres wird Graßmann noch auf mehreren Lehrgängen die endgültigen Kandidaten auswählen. Im November kann in Bayern dann endlich einmal wieder hochklassige Sportakrobatik geboten werden, wenn die leistungsstarken Verbände Württemberg und Sachsen ihre Topathleten in die Fuggerstadt schicken. Möglicherweise wird in Augsburg auch ein Team aus dem Ausland an den Start gehen. „Im letzten Jahr in Suhl war die russische Nationalmannschaft zu Gast. Das war sensationell", erinnert sich der Augsburger Vereinsvorstand Hans Martin Schipfel. Zurzeit sei man am Sondieren, ob eine ähnliche Maßnahme in diesem Jahr wieder möglich wäre. „Momentan ist das noch völlig in der Schwebe. Wenn es organisatorisch möglich ist und unseren finanziellen Rahmen nicht überschreitet, werden wir jedenfalls alles dafür tun", verspricht Schipfel.

Sebastian Schipfel